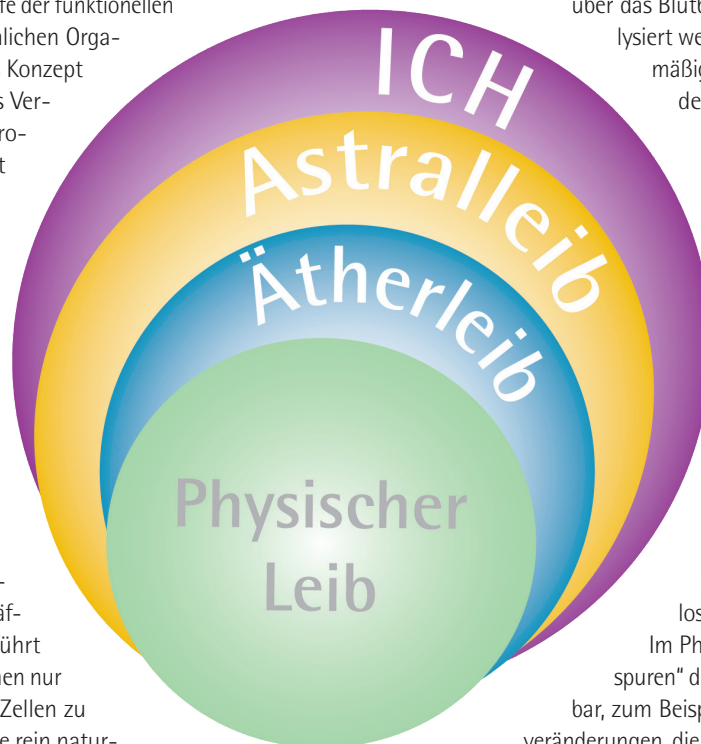


# DIE VIER WESENSGLIEDER | Der Physische Leib

Im „Anthroposophischen Lexikon“ wurden in den letzten drei Ausgaben die Begriffe der funktionellen Dreigliederung des menschlichen Organismus beschrieben. Dieses Konzept ermöglicht ein erweitertes Verständnis pathologischer Prozesse, das heißt, Krankheit als gesunden Prozess an falscher Stelle zu verstehen. Zum weiteren Verständnis der Anthroposophischen Medizin sind die vier Wesensglieder des Menschen von großer Wichtigkeit. Hier geht es um die Betrachtung des Menschen auf den vier Ebenen seiner Existenz, um das Verständnis der Zusammenhänge von Körper, Lebenskräften, Seele und Geist. Das führt darüber hinaus, den Menschen nur als eine Ansammlung von Zellen zu verstehen, und erweitert die rein naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten.

In der Natur selbst ist bei den Elementen auch eine vierfache Gliederung zu erkennen. Ein Blick in die uns umgebende Natur zeigt uns die anorganische Gesteinswelt, die lebendige, vom Wasser getragene Pflanzenwelt und die beseelte, durch Atmung befähigte und empfindende Tierwelt – und schließlich den Menschen, zum Denken, Sprechen und zur Begeisterung fähig, der die Wärme und die Kräftewelt der Naturreiche in sich trägt und auf diese Weise mit ihnen verwandt ist.

Befinden sich die vier Wesensglieder miteinander im Gleichgewicht, so ist der Mensch gesund. Krankheit wird in diesem Zusammenhang als ein Ungleichgewicht dieser vier Ebenen beschrieben. Auf den physischen Leib wirken neben der Ebene der Lebenskräfte (Ätherleib) auch die seelische Ebene (Astralleib) und die Geist-Ebene (Ich). Deutlicher wird dies bei der Beschreibung der einzelnen Wesensglieder in den kommenden Ausgaben von WALAPharm. Dieses Mal steht der Physische Leib im Fokus der Betrachtung. Der Physische Leib ist das Sichtbare des menschlichen Körpers, seine äußere körperliche Erscheinung. Er kann in Zentimetern



gemessen, in Kilogramm gewogen und beispielsweise über das Blutbild naturwissenschaftlich analysiert werden. In ihm wirken die Gesetzmäßigkeiten der Statik, des Gewichts, der Struktur und der Dichte, wie Größe und Knochenmasse. Wäre er nicht von der Lebenskräfte-Ebene durchdrungen, wäre er tot und würde auseinanderfallen. Wird der Leichnam verbrannt, so bleiben Asche und Salze als Endprodukte des Physischen zurück. Hier wird die Verwandtschaft des physischen Leibes mit dem Mineralischen der Erde sichtbar. Der Festorganismus des physischen Leibes ist also mit dem Mineralreich, dem Leblosen in der Natur, verwandt. Im Physischen Leib werden die „Fußspuren“ der anderen Wesensglieder sichtbar, zum Beispiel bei rheumatischen Gelenkveränderungen, die Anhaltspunkte für die Diagnose bieten. ➤ BEM

## Birgit Emde

ist Apothekerin für anthroposophische Pharmazie (GAPiD). Sie studierte Pharmazie an der Humboldt-Universität Berlin und absolvierte die Weiterbildung Anthroposophische Pharmazie an der Eugen-Kolisko-Akademie, Filderstadt. Heute ist sie neben der Offizin-Tätigkeit Fachreferentin und Autorin.